

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **135 (1856)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lustige Hystorien und scherzhafte Einfälle.

Als man letzten Winter in einem Wirthshause im Appenzellerlande über den allgemeinen Geldmangel klagte, sagte ein lustiger Vogel, der in Folge seines Lebenswandels stets in Schulden steckte: So d'Lit mäend frisch kä Geld meh ha; recht wacker Manna heuschid äfänga a mer.

Ein anwesender Gemeindegewaltmann, der schon viele Pfandbote an denselben hatte ausgerichten müssen, erwiederte ihm: I wör bald au globe, du müssest bi Geld si; es heuschst jo Alles a der.

Ein Anderer, ähnlichen Gelichters wie Jener, meinte: I ha's gär fula — b'sonders amma Martsttag, wenn i i d'Stadt geh; lauf i schnell, so konn i äh Mol über's äh amma Kreditor noha, und lauf i langsam, so könd si mer noha.

Als es sich im Rheinthale um Einführung des neuen Schweizergeldes handelte, meinte ein Bauer: Er sei froh, daß es nunmehr neues Geld gebe, denn er sei mit dem alten gänzlich ausgekommen.

Ein Spritzenkommandant im Appenzellerlande wurde um Mitternacht mit den Worten aufgeweckt: Es brenne; er soll geschwind kommen. Er antwortete: „Gut, 's ist recht; i chomma grad.“

In L..g.. wurde ein Krämer wegen Gebrauchs eines ungesetzlichen Maßes gebüßt und ihm, am Schranken stehend, eröffnet, daß er 2 Fr. in den Armenseckel zu bezahlen habe. Er erwiederte: So dann mäni, well' is gad i mim loh, min Seckel ist an en Armaseckel.

Ein böses und häßliches Weib wurde von einem Hunde gebissen. Man stritt in einer Gesellschaft darüber, ob der Hund toll gewesen sei oder nicht. „Ei, das lehrt ja wohl der Augenschein“, entschied Jemand, „wer bei der anbrist, muß toll sein.“

In einer Gemeinde des Appenzellerlandes, wo unter den Kindern die Sitte herrscht, sich am Niklausabend zu maskiren oder verkleiden, äußerte ein armes, durch seine Unreinlichkeit allbekanntes Mädchen, sein Bedauern, daß es keine Kleider habe, um sich zu maskiren. Ach, was grämst du dich doch so — meinte ein Nachbarsmädchen — wasche dich nur einmal und ziehe dich sauber an, es kennt dich gewiß kein Mensch mehr.

Jemand hatte seiner modesüchtigen Frau einen Hut gekauft, um ihr damit ein Geschenk zu machen. Unterwegs traf er einen Freund, der ihn bat, mit ihm nach Hause zu gehen. Er weigerte sich dessen mit der Bemerkung: Er habe seiner Frau einen Hut gekauft und dürfe sich nicht aufhalten; er müsse eilen, nach Hause zu kommen, ehe die Mode wieder wechsle.

Man tadelte einen Arzt, der alle seine Patienten für gefährlich ausgab. „D, er hat Recht, so zu sprechen“, sagte Jemand, „denn wirklich sind alle Patienten, die er zu behandeln hat, gefährlich d'ran.“

Ein Maurer ging in ein Bierhaus und verlangte Bier, um, wie er sich ausdrückte, seinen Durst zu stillen. Er trank einen einzigen Schoppen und aß 6 Bröckchen dazu. Als er bezahlte, sagte der Wirth: „Wenn Ihr wieder Durst bekommt, so geht nur zum Bäcker.“

Ein Schreiner verfertigte ein Büchergestell. Beim Aufschlagen bemerkte er dem Besteller, er habe es so eingerichtet, daß ganz unten Elephanten Platz hätten. Er meinte nämlich Folianten.

„Herr Korporal!“ redete ein Bauer einmal einen jungen General an. „Ich bin General“, berichtigte ihn dieser. „Nun, nun“, erwiederte der Bauer, „nichts für ungut; was der Herr nicht ist, kann er noch werden.“